

Wichtige Ergebnisse im Überblick

A Grundzüge der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Die Bedeutung frühkindlicher Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebote ist aufgrund gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen sowie aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse neu bewertet worden. Das Bild vom Kind als einer von Erwachsenen abhängigen, eingeschränkt handlungsfähigen Person wurde nach und nach abgelöst von der Wahrnehmung des Kindes als eines aktiven Mitgestalters seiner Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Dazu benötigt es frühzeitig und zusätzlich zu den Erfahrungen und Anregungen in der Familie weitere Bildungsgelegenheiten. Die Entwicklungsstufe im Vorschulalter hat sich zunehmend als grundlegend für die weiteren Entwicklungsprozesse herausgestellt.

Die Neubewertung frühkindlicher Bildungsprozesse hat zur Entwicklung des *Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen* geführt. Besondere Aufmerksamkeit haben die Sprachförderung und die Optimierung des Übergangs in die Grundschule erfahren.

Zahl der Kinder unter 6 Jahren: Ende 2011 lebten in Baden-Württemberg 553 440 Kinder unter 6 Jahren. Dies entspricht einem Anteil von 5,1 % an der Gesamtbevölkerung, dem bisher niedrigsten Wert. Bis zum Jahr 2030 ist von einem Rückgang der Anzahl der unter 6-Jährigen um ca. 10 % auf rund 503 000 Kinder auszugehen.

Lebensformen: Mit gut 53 % lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung Baden-Württembergs in Familien mit Kindern. Unter den Familien mit Kindern ist mit 75 % die Form „Ehepaar mit Kindern“ vorherrschend. Knapp 20 % der Familien sind alleinerziehend und weitere 5 % bilden Lebensgemeinschaften mit Kindern.

Wirtschaftliche Situation von Familien mit Kindern: Im Jahr 2011 stand 36 % der Alleinerziehenden ein Familiennettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro im Monat zur Verfügung, 22 % hatten ein monatliches Nettoeinkommen von 1 300 bis 1 700 Euro. Bei Paaren mit Kindern war dies bei nur gut 2 % bzw. knapp 4 % der Fall.

Kinder mit Migrationshintergrund: Unter den Kindern in Kindertageseinrichtungen haben 35 % einen Migrationshintergrund. Dabei ist ein starkes Stadt-Land-

Gefälle zu beobachten. An der Spitze liegen die Städte Heilbronn (63 %), Pforzheim (55 %) und Mannheim (51 %), während in den Flächenkreisen Main-Tauber, Biberach, Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald mit Anteilen zwischen 23 % und 24 % nur knapp jedes vierte Kind einen Migrationshintergrund hat.

Sprachförderung: Nach den Ergebnissen der Einschulungsuntersuchung hatten im Mittel 25 % der Schulanfänger des Schuljahres 2011/12 einen intensiven Sprachförderbedarf. Das entspricht etwa 24 000 Kindern der rund 96 000 Erstklässler. Bei den Kindern mit Deutsch als Zweitsprache waren es zwischen 40 % und 75 %.

Im Kindergartenjahr 2011/2012 erhielten insgesamt 15 544 Kinder in 2 266 Gruppen eine zusätzliche intensive Sprachförderung (*Intensive Sprachförderung im Kindergarten – ISK*). Die Anzahl der geförderten Kinder war im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 1 000 oder rund 9 % angestiegen. Mit 2 072 Einrichtungen nahm jede vierte Einrichtung ISK-Fördermittel in Anspruch.

Weitere 37 250 Kinder im Vorschulalter erhielten 2011 eine Sprachförderung über *Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfen* (HSL).

Neues Sprachförderkonzept SPATZ: In den ersten Monaten des Kindergartenjahres 2012/13 wurden Förderanträge für nahezu 63 500 Kinder im Rahmen des Gesamtkonzepts *Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf* (SPATZ) bewilligt, das die einzelnen Landesprogramme – *Intensive Sprachförderung im Kindergarten* (ISK), *Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe* (HSL), *Singen-Bewegen-Sprechen* (SBS) – integriert.

B Bildungs- und Betreuungsangebote

Seit den 1950er-Jahren hat sich die Zahl der Kindertageseinrichtungen und der dort zur Verfügung stehenden Plätze erhöht, der Ausbau der Kindertagespflege und der Kleinkindbetreuung bildeten die Schwerpunkte in der jüngeren Vergangenheit. Im Jahr 2012 besuchten 23 % der unter 3-jährigen und 95 % der 3- bis 6-jährigen Kinder eine Kindertageseinrichtung oder hatten einen Platz in der Kindertagespflege. Für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder mit (drohenden) Behinderungen stehen spezielle und zunehmend integrative Förderangebote zur Verfügung.

Kindertageseinrichtungen

Betreuungsangebot in Tageseinrichtungen: Am 1. März 2012 wurden in Baden-Württemberg Kinder in 8 289 Kindertageseinrichtungen betreut, davon waren 529 reine Kinderkrippen für Kinder unter 3 Jahren. Mehr als die Hälfte aller Einrichtungen lagen in freier Trägerschaft.

Inanspruchnahme der Betreuungsangebote in Tageseinrichtungen: Den knapp 448 100 genehmigten Plätzen in Kindertageseinrichtungen standen 2012 landesweit rund 390 700 betreute Kinder gegenüber. Der Auslastungsgrad der Einrichtungen lag im Landesdurchschnitt bei 87 %, einen überdurchschnittlichen Auslastungsgrad von 95 % wiesen die Einrichtungen für Kinder unter 3 Jahren auf.

Besuchsquoten in Tageseinrichtungen nach Altersgruppen: Die Besuchsquote der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren liegt seit Jahren über 90 %. 2012 erreichte sie 95 %. Die Besuchsquoten der Kinder unter 3 Jahren haben sich seit 2006 deutlich von 7 % auf 20 % im Jahr 2012 erhöht. Zwischen den Kreisen liegen mit Quoten von 12 % bis 34 % deutliche Unterschiede vor.

Betreuungsumfang: 2012 wurde für 46 % der Kinder unter 6 Jahren eine Betreuungszeit von 5 bis 7 Stunden pro Betreuungstag vertraglich vereinbart. Für 20 % der Kinder betrug die vereinbarte Betreuungszeit mehr als 7 Stunden. Gegenüber 2006 entspricht dies einer Erhöhung um 5 bzw. 11 Prozentpunkte.

Kindertagespflege

Betreuungsangebot in der Kindertagespflege: Am 1. März 2012 gab es 6 727 Tagesmütter und Tagesväter, die Kinder in der Kindertagespflege betreuten.

Inanspruchnahme der Betreuungsangebote in der Kindertagespflege: Am 1. März 2012 wurden rund 18 900 Kinder in der Kindertagespflege betreut. Knapp 8 900 dieser Kinder waren unter 3 Jahre alt; rund 4 500 Kinder waren im Alter von 3 bis unter 6 Jahren. Im Vergleich zu 2006 ist die Zahl der Kinder in Kindertagespflege von rund 10 700 um 76 % gestiegen, die Anzahl der unter 3-Jährigen hat sich verdoppelt.

Betreuungssituation insgesamt

Betreuungsquoten: 2012 betrug die Betreuungsquote der Kinder im Alter von unter 3 Jahren 23,1 % und die der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren 95,2 %. 2006 lag die Betreuungsquote der Kinder unter 3 Jahren noch bei 8,8 % und stieg seitdem kontinuierlich an.

U3-Betreuung in den Kreisen: Regional unterscheiden sich die Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen von knapp 15 % bis über 40 %.

Die Ausbaudynamik des Betreuungsangebots stellte sich in den vergangenen Jahren unterschiedlich dar: In 14 Kreisen verband sich eine unterdurchschnittliche Ausgangslage im Jahr 2008 mit einem ebenfalls unterdurchschnittlichen Zuwachs bis zum Jahr 2012. 13 Kreise hatten ebenfalls eine unterdurchschnittliche Ausgangsquote, weisen aber überdurchschnittliche Zuwächse auf. Fünf Kreise hatten im Jahr 2008 eine vergleichsweise hohe Betreuungsquote, ihre Zuwächse sind jedoch unterdurchschnittlich. Überdurchschnittlich hohe Betreuungsquoten in der Vergangenheit und dennoch überdurchschnittliche Steigerungen weisen weitere zwölf Kreise aus.

Frühförderung: Im Schuljahr 2010/11 wurden im Rahmen der Frühförderung 38 491 Kinder im Vorschulalter an sonderpädagogischen Beratungsstellen gefördert. 10 867 behinderte bzw. von einer Behinderung bedrohte Kinder erhielten im Jahr 2011 Leistungen einer interdisziplinären Frühförderstelle.

Schulkindergärten: In 124 öffentlichen und 127 privaten Schulkindergärten wurden im Schuljahr 2011/12 insgesamt 4 627 Kinder betreut. Mit einem Anteil von rund 66 % wurden diese Einrichtungen deutlich häufiger von Jungen als von Mädchen besucht.

Integrative Betreuungsangebote: 2011 wurden an 2 805 Kindertageseinrichtungen Kinder mit einer Behinderung zusammen mit nicht behinderten Kindern betreut. Damit ist rund jede dritte Einrichtung eine Einrichtung mit integrativer Betreuung.

Knapp 2 900 Kinder erhielten Eingliederungshilfe wegen einer körperlichen und/ oder geistigen Behinderung sowie über 900 Kinder wegen einer seelischen Behinderung.

Frühförderung an Kindergärten: Im Schuljahr 2011/12 förderten die sonderpädagogischen Beratungsstellen über 12 700 Kinder in allgemeinen Kindergärten. Dies sind stark 3 % aller Kinder an Tageseinrichtungen.

Erzieherische Hilfen: Im Jahr 2011 erhielten in der Altersgruppe der unter 6-Jährigen fast 12 900 Kinder direkte erzieherische Hilfen nach SGB VIII. Weitere rund 7 500 Kinder unter 6 Jahren lebten in Familien, die Unterstützung durch sozialpädagogische Familienhilfe erfuhren. In über 450 Fällen wurden vom Jugendamt Inobhutnahmen zum vorläufigen Schutz der Kinder durchgeführt.

Frühkindliche Bildung außerhalb vorschulischer Einrichtungen: 2011 erhielten rund 36 000 Vorschulkinder

Förderung an Musikschulen, jedes dritte Kind war Mitglied in einem Sportverein.

C Personal in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Mit der höheren Anzahl an Kinderbetreuungsplätzen geht ein Anstieg der an Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege beschäftigten Personen einher. Im Zuge der Qualitätssicherung beim Ausbau von Kindertagesbetreuungsplätzen sind Ausbildung sowie Fort- und Weiterbildung des Personals von Interesse.

Personal in Kindertageseinrichtungen: Mit rund 71 800 Personen waren 2012 so viele Personen in Kindertageseinrichtungen beschäftigt wie noch nie zuvor. Knapp 62 700 Personen arbeiteten dabei als pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal – darunter lediglich 2 050 Männer – und 9 100 Personen im hauswirtschaftlichen oder technischen Bereich. Seit 2006 gab es einen kontinuierlichen Anstieg der Beschäftigtenzahl um insgesamt 33 %.

Qualifikation des Personals in Kindertageseinrichtungen: Drei Viertel der Personen im pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungsbereich haben eine Ausbildung als Erzieherin oder Erzieher. Der Anteil der Einrichtungen mit mindestens einer Person mit Hochschulabschluss liegt bei 21 %.

Personalschlüssel an Kindertageseinrichtungen: Die Relation zwischen pädagogisch tätigem Personal und betreuten Kindern hat sich weiter leicht verbessert. Kamen 2007 in Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren noch 4,2 Kinder auf eine Betreuerin oder einen Betreuer, wurden 2011 im Mittel 3,5 Kinder auf eine Betreuungsperson gezählt. Der Personalschlüssel in den Gruppen mit Kindern im Alter von 2 bis unter 8 Jahren hat sich von 2007 bis 2011 von 8,4 auf 7,9 ebenfalls leicht verbessert.

Personal in der Kindertagespflege: 2012 waren 6 727 Personen in der Kindertagespflege tätig (darunter lediglich 106 Männer). Gegenüber 2006 ist dies ein Anstieg um 14 %.

Qualifikation des Personals in der Kindertagespflege: Nahezu alle Tagespflegepersonen haben einen Qualifikationskurs erfolgreich absolviert. Darüber hinaus verfügen 27 % über einen fachpädagogischen Ausbildungsabschluss.

Personalschlüssel in der Kindertagespflege: Im Schnitt betreute 2012 jede Tagespflegeperson 2,6 Kinder.

Ausbildungsplätze für Erzieherinnen und Erzieher: Im Schuljahr 2011/12 wurden 6 678 Schülerinnen und

Schüler an den 65 Fachschulen für Sozialpädagogik (Berufskollegs) ausgebildet, das sind 556 mehr als im vorangegangenen Schuljahr und damit so viel wie nie zuvor. Innerhalb der letzten 3 Schuljahre sind die Schülerzahlen um zusammen 1 069 angestiegen.

In 39 der 44 Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs wird an mindestens einer Fachschule für Sozialpädagogik (Berufskolleg) die Ausbildung zur Erzieherin/ zum Erzieher angeboten.

Neben der Vollzeitausbildung bieten im Schuljahr 2011/12 acht (Berufskollegs) die Erzieherausbildung auch in Teilzeitform an. Dieses Angebot nahmen 281 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wahr.

Neue Formen der Ausbildung: Ab dem Schuljahr 2012/13 wird die praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin/ zum Erzieher angeboten. Das neue Ausbildungsmodell sieht unter anderem auch eine Vergütung über alle 3 Jahre vor. Zum Schuljahr 2012/13 haben 579 Schülerinnen und Schüler an 27 Einrichtungen mit der praxisintegrierten Erzieherausbildung begonnen.

Studiengänge: Im Wintersemester 2011/12 waren 1 522 Studierende in den Studiengängen zur frühkindlichen Bildung immatrikuliert. Unter diesen waren lediglich 116 männliche Studenten.

Weiterbildung: Im Schuljahr 2011/12 besuchten 432 Schülerinnen und Schüler die zwölf Berufsfachschulen zum Erwerb von Zusatzqualifikationen mit Schwerpunkt „Vorbereitung Erzieherabschluss“. 602 Erzieherinnen und Erzieher nahmen an einer Zusatzqualifizierung im Fachbereich Erziehung an einer der 22 anbietenden Berufsfachschulen teil. 771 Weiterbildungswillige besuchten den Teilzeitunterricht an einer der 24 Fachschulen für Organisation und Führung.

D Übergang in den Primarbereich

Zur Optimierung des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule wurden verschiedene Konzepte und Programme entwickelt und erprobt. Die Entscheidung über eine dauerhafte und flächendeckende Einführung setzt den Abschluss der Modellphasen voraus und ist auch abhängig von den Ergebnissen der wissenschaftlichen Begleitung. Die amtlichen Statistiken zum Primarbereich sind dabei eine weitere wichtige Datenquelle.

Thema des Projekts **Bildungshaus 3 – 10** ist die Erprobung einer stärkeren strukturellen Verzahnung von Kindergarten und Grundschule zu einer durchgängigen Bildungseinrichtung für 3- bis 10-jährige Kinder. Bis Ende 2011 waren 194 Bildungshäuser (bestehend

aus 194 Grundschulen und 321 Kindergärten) für die Teilnahme an der Modellphase bis zum Ende des Schuljahrs 2014/15 angenommen.

Im Modellprojekt **Schulreifes Kind** wird die kompensatorische vorschulische Förderung in schulrelevanten Fertigkeiten für Kinder mit besonderem Förderbedarf erprobt. Entwicklungsverzögerungen bei Vorschulkindern sollen frühzeitig erkannt werden, um sie durch gezielte Fördermaßnahmen ausgleichen zu können. Diagnostische Grundlage bilden die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans und die von den Gesundheitsämtern durchgeführte Einschulungsuntersuchung. Seit Beginn des Projektes im Kindergartenjahr 2006/07 wurden an 245 Modellstandorten über 10 000 Kinder gefördert.

Grundschulförderklassen: Im Schuljahr 2011/12 wurden 3 930 Kinder in Grundschulförderklassen betreut. Damit setzte sich der leichte Rückgang der vergangenen Jahre fort.

Einschulung: Im Herbst 2011 wurden an den öffentlichen und privaten Grundschulen des Landes insgesamt 91 236 Schulanfänger eingeschult, gut 15 % weniger als noch 5 Jahre zuvor. Knapp 3 % der Schülerinnen und Schüler wurden „früh“, gut 9 % „spät“ eingeschult. Rund jedes zehnte erstmals schulpflichtig werdende Kind wurde zurückgestellt.

Einschulung an Sonderschulen: Der Anteil der direkten Einschulungen an eine Sonderschule stieg in den letzten 10 Jahren kontinuierlich von 3,0 % auf 4,6 % im Schuljahr 2011/12 an. Je ein Drittel der Kinder wurde an einer Förderschule oder einer Schule für Sprachbehinderte eingeschult.

Schüler an Grundschulen: Im Schuljahr 2011/12 besuchten 377 492 Schüler eine der 2 529 öffentlichen und privaten Grundschulen des Landes. Damit ist die Zahl der Grundschüler auf den niedrigsten Stand der letzten 20 Jahre gesunken. Die größten Rückgänge mussten eher ländlich geprägte Kreise hinnehmen.

Schüler an Sonderschulen: Von den insgesamt rund 405 600 Schülerinnen und Schülern im Primarbereich wurden im Schuljahr 2011/12 knapp 20 900 bzw. 5 % an einer Sonderschule gefördert. Dies waren knapp 1 % weniger als im Vorjahr. Rund ein Drittel besuchte eine Förderschule.

Wechsel zwischen Grundschule und Sonderschule: Im Schuljahr 2010/11 sind zwischen Schuljahresbeginn und -ende insgesamt 1 237 Kinder von einer Sonderschule auf eine Grundschule gewechselt. In den vergangenen 10 Jahren hat die Anzahl dieser Wechsel um rund 82 % zugenommen.

Im Schuljahr 2010/11 wechselten 2 460 Kinder von einer Grundschule auf eine Sonderschule. In den zurückliegenden 10 Jahren ist die Zahl der Übergänge von Grundschulen auf Sonderschulen um 35 % zurückgegangen.

E Aktuelle Forschungsergebnisse

Mit der Neubewertung der frühkindlichen Bildungsprozesse erhielten Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen mehr Gewicht. Evaluation ist ein fester Bestandteil bei der Einführung neuer Projekte und der Weiterentwicklung etablierter Konzepte geworden.

Implementierung des Orientierungsplans: Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Begleitung stand der Rezeptionsprozess des Orientierungsplans. Dazu wurden Daten aus verschiedenen Perspektiven erhoben und wiederholt Kindertageseinrichtungen befragt. Nach deren Angaben schätzten acht von zehn Befragten ihre theoretischen Kenntnisse bereits als „gut“ bis „sehr gut“ ein, 90 % gaben an, den Orientierungsplan in unterschiedlichen Graden bereits umzusetzen. Allerdings setzten mit 37 % über ein Drittel der pädagogischen Fachkräfte den Orientierungsplan noch nicht für die Planung ihrer Arbeit ein.

Projekt Schulreifes Kind: Mit der Zusatzförderung gelang es, Leistungsunterschiede zwischen Kindern mit und ohne zusätzlichen Förderbedarf zu reduzieren. Dies gilt insbesondere für die Wortschatzentwicklung und die Vorläuferfertigkeiten für den Schriftspracherwerb. Im Bereich mathematische Kompetenz wurde eine Aufhebung der Leistungsunterschiede zwischen den beiden Gruppen festgestellt.

Die Zusatzförderung wirkte sich positiv auf die Einschulungswahrscheinlichkeit von Kindern mit diagnostizierten Entwicklungsverzögerungen aus. Von den geförderten Risikokindern wurden 13,5 % zurückgestellt, bei den nicht geförderten waren es fast 24 %.

Zusätzlich geförderte Kinder hatten am Ende der Kindergartenzeit im Durchschnitt schwächere durchschnittliche Schuleingangsvoraussetzungen als Kinder ohne zusätzlichen Förderbedarf. Bis zum Ende der 1. Klasse vergrößerten sich im Bereich Lesen die Unterschiede zwischen geförderten und nicht geförderten Kindern, im Bereich Mathematik zeigten sich keine Unterschiede im Lernzuwachs.

Sprachförderprogramm Sag' mal was: Nach den wissenschaftlichen Begleituntersuchungen glich sich – unter den bis 2009/10 gegebenen Rahmenbedingungen – das sprachliche Leistungsniveau der Kinder mit

Sprachförderbedarf trotz großer Entwicklungsschritte dem der Kinder ohne Förderbedarf nicht an. Die Forschergruppen sprachen sich daher für die substanzielle Weiterentwicklung des Förderprogramms aus und schlugen unter anderem eine verbesserte Qualifikation des pädagogischen Personals, die Stärkung von bereichsspezifischen Förderprogrammen sowie den vorgezogenen Beginn und die zeitliche Ausweitung des Förderprogramms vor.

Qualität von Kindertageseinrichtungen: Die Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK) attestiert über 80 % der Kindertageseinrichtungen eine mittlere Qualität ihrer pädagogischen Prozesse. Bei der Betrachtung der speziell auf die Bildungsbereiche Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften bezogenen pädagogischen Prozesse wird bundesweit bei über der Hälfte der untersuchten Kindertageseinrichtungen auf eine unzureichende Qualität geschlossen.

Die für die Bildung und Betreuung jüngerer Kinder günstigen Rahmenbedingungen sind in Kindergruppen für unter 3-jährige Kinder deutlicher zu erkennen als in den altersgemischten Gruppen. Der familiäre Kontext, in dem ein Kind aufwächst, hat einen deutlich stärkeren Einfluss auf die kindliche Bildung und Entwicklung als die Qualität der Tagesbetreuung.

Bedeutung von Besuchsdauer und Einrichtungsqualität: Laut NUBBEK geht die Dauer des Besuchs institutioneller Betreuungsangebote ebenso wie die Qualität der Einrichtung mit positiven Effekten auf die kognitive Entwicklung von Kindern einher. Besonders förderlich scheint sich ein ab dem 2. Lebensjahr beginnender Besuch auszuwirken.

Wirkungen von Kindertagesbetreuung auf die Sprachkompetenz: NUBBEK konnte zeigen, dass eine frühe Teilnahme an außerfamiliärer Betreuung mit höheren Entwicklungskennwerten in den Bereichen Kommunikationsverhalten und Alltagsfertigkeiten der Kinder einhergeht.

Darüber hinaus können Kinder mit nicht deutscher Familiensprache durch den förderlichen Rahmen der außerfamiliären Betreuung sprachliche Rückstände aufholen. Allerdings bleiben deutliche Leistungsunterschiede gegenüber den deutschsprachigen Kindern bestehen.

Im Kontext der Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) wurde festgestellt, dass Schüler in Klassenstufe 4, die mehrere Jahre eine Kindertageseinrichtung besuchten, gegenüber Mitschülern mit nur kurzem KiTa-Besuch aber einem vergleichbaren familiären Hintergrund höhere Kompetenzwerte

im Lesen erzielen. Allerdings ist der positive Effekt von leseförderlichen Aktivitäten in der Familie höher als der Effekt der Teilnahme an Kindertagesbetreuung.

Zu den Wirkungen von Kindertagesbetreuung auf die sprachliche Entwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund und ihren Rahmenbedingungen liegen Ergebnisse mehrerer Untersuchungen in Deutschland vor. Das DFG-Projekt *Erwerb von sprachlichen und kulturellen Kompetenzen von Migrantenkindern in der Vorschulzeit* konnte zeigen, dass Kinder mit Migrationshintergrund hinsichtlich ihrer sprachlichen Entwicklung deutlich von einem längeren Kindergartenbesuch profitieren. Dabei sind die Effekte stärker, wenn eine Einrichtung guter Qualität besucht wird.

Ein Ergebnis aus der wissenschaftlichen Evaluation des Projekts *Schulreifes Kind* weist darauf hin, dass Kinder mit Migrationshintergrund in Kindergärten mit relativ hohem Migrantenanteil in ihren sprachlichen Kompetenzen ungünstiger entwickelt sind als in Gruppen, bei denen dies nicht der Fall ist. Kinder mit Migrationshintergrund, die Gruppen mit einem geringen Migrantenanteil besuchen, weisen insgesamt durchschnittliche Sprachleistungen auf. Bei Kindern ohne Migrationshintergrund kann ein solcher Effekt nicht festgestellt werden.

Auswertungen von Daten des sozio-ökonomischen Panels (SOEP) ergaben, dass Kinder, die schon im Alter von unter 3 Jahren in einer Kinderkrippe waren, mit einer höheren Wahrscheinlichkeit später ein Gymnasium besuchen. Für Kinder aus bildungsfernen Familien und für Kinder mit Migrationshintergrund ist dieser Effekt besonders deutlich.

Langzeiteffekte der Teilnahme an frühkindlicher Bildung: Internationale Studien zeigen auf, dass Kinder, deren Betreuung in Einrichtungen hoher Qualität erfolgte, bei Leistungstests in der Grundschule signifikant bessere Ergebnisse erbringen als Kinder, deren Betreuungsqualität weniger hoch eingestuft wurde. Kindern, die Betreuungsangebote hoher Qualität besuchten, gelingt es, nicht nur ihren bestehenden Leistungsvorsprung aufrechtzuerhalten, sondern auch größere Lernfortschritte gegenüber Vergleichsgruppen zu erzielen.

Eine norwegische Studie kann einen Zusammenhang zwischen der Einrichtung von zusätzlichen Kindertagesbetreuungsplätzen in einer Region und der Erhöhung der späteren Teilnahmequote an schulischer Bildung und Hochschulbildung, einer Verringerung der Abbrecherquote sowie Effekte auf das spätere Einkommen aufzeigen.

F Ausblick – Platz- und Personalbedarf

Vorausrechnungen sollen einen Einblick in zukünftige Entwicklungen ermöglichen. Ihre Genauigkeit hängt ab von den getroffenen Grundannahmen und weiteren äußeren Faktoren, wie der bildungspolitischen, demografischen oder auch wirtschaftlichen Entwicklung.

Künftiger Bedarf an U3-Betreuungsplätzen: Bei einer angenommenen U3-Betreuungsquote von 34 % werden im Jahr 2013 rund 91 900 Betreuungsverhältnisse benötigt. Aufgrund der demografischen Entwicklung geht diese Zahl bis 2025 auf 87 900 zurück.

Wird von einem dauerhaften Bedarf für 37 % der unter 3-Jährigen ausgegangen, würden 100 000 Betreuungsverhältnisse im Jahr 2013 gebraucht. Der Bedarf ginge bis zum Jahr 2025 auf 95 600 zurück.

Wird von einer Betreuungsquote in Höhe von 37 % im Jahr 2013 und einer weiter bis auf 46 % ansteigenden Betreuungsquote im Jahr 2025 ausgegangen, würde dies einen Anstieg der benötigten Betreuungsverhältnisse auf insgesamt 118 900 bedeuten.

Bis 2013 zusätzlich benötigte U3-Betreuungsverhältnisse: Ausgehend von der Zahl der im Jahr 2012 betreuten 62 700 Kinder unter 3 Jahren müsste der Umfang der Kleinkindbetreuung bis zum Jahr 2013 bei einer angenommenen Betreuungsquote von 34 % um rund 29 200 zusätzliche Betreuungsverhältnisse bzw. um fast die Hälfte erhöht werden, bei einer angenommenen Betreuungsquote von 37 % um 37 300 bzw. um rund 60 %.

Bedarf an Betreuungsplätzen für 3- bis unter 6-Jährige: Gemäß der aktuellen Bevölkerungsvorausrechnung geht die Zahl der 3- bis unter 6-Jährigen und damit auch die für diese Altersgruppe benötigten Betreuungsverhältnisse in den kommenden Jahren kontinuierlich zurück. Durch diese Entwicklung entstehen in gewissem Umfang freie Kapazitäten, die für den Ausbau der Kleinkindbetreuung genutzt werden könnten.

Im Jahr 2012 waren 267 900 Kinder dieser Altersgruppe in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung. Im Jahr 2013 werden es noch rund 263 200 und im Jahr 2025 noch 251 500 Kinder sein.

Bedarf an Betreuungsplätzen für unter 6-Jährige insgesamt: Es ist mit einem Rückgang der Betreuungsverhältnisse für Kinder unter 6 Jahren von 355 100 im Jahr 2013 auf 339 400 im Jahr 2025 zu rechnen. Dies wäre ein Rückgang von 15 700 oder 4 % (angenommene Betreuungsquote von 34 % im U3-Bereich und 95 % bei den 3- bis unter 6-Jährigen).

Geht man von einer U3-Betreuungsquote von 37 % aus, ergibt sich ein Bedarf von 347 200 Plätzen für Kinder unter 6 Jahren im Jahr 2025. Bei einer ansteigenden U3-Betreuungsquote bis zum Jahr 2025 auf 46 % wird sich die Zahl der benötigten Betreuungsverhältnisse auch nach dem Jahr 2013 auf 370 400 leicht erhöhen.

Personalbedarf für den U3-Ausbau in der Kindertagespflege: Legt man eine U3-Betreuungsquote von 37 % bis zum Jahr 2013 und die Annahme zugrunde, dass 14 % der neuen Betreuungsverhältnisse in der Kindertagespflege entstehen, müssten bis zum Jahr 2013 in der Kindertagespflege 5 200 zusätzliche Betreuungsverhältnisse für Kinder unter 3 Jahren geschaffen werden.

Bei einer zu erwartenden leicht ansteigenden Betreuungsrelation auf drei Kinder pro Tagespflegeperson müssten für diese zusätzlich betreuten Kinder bis zum Jahr 2013 rund 1 700 zusätzliche Tagesmütter oder -väter tätig werden.

Personalbedarf für den U3-Ausbau in Kindertageseinrichtungen: Zu den im Jahr 2012 bestehenden 54 300 U3-Betreuungsverhältnissen müssten bei einer Betreuungsquote von 37 % noch zusätzlich rund 32 100 Plätze zur Verfügung gestellt werden. Angenommen wird, dass zwei Drittel der neu zu schaffenden Plätze in Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren und ein Drittel in altersgemischten Gruppen entstehen. Im Vergleich zu 2012 müssten unter dieser Annahme rund 21 400 neue Betreuungsverhältnisse in Kleinkindgruppen und rund 10 700 in altersgemischten Gruppen geschaffen werden.

Für die Kleinkindgruppen bedeutet dies bei einer durchschnittlichen personellen Besetzung von zwei Fachkräften pro Gruppe und einer Soll-Gruppengröße von zehn Kindern einen zusätzlichen Personalbedarf von rund 4 300 Vollzeitkräften. Für die altersgemischten Gruppen entsteht bei Berücksichtigung der vorgegebenen Personalschlüssel und der unterschiedlichen Betreuungszeiten ein Personalbedarf von rund 2 100 Vollzeitkräften. Somit ergibt sich – bei den getroffenen Annahmen – ein zusätzlicher Personalbedarf für die U3-Betreuung von rund 6 400 Vollzeitkräften insgesamt.

Personalbedarf nach 2013: Sollte der künftige Betreuungsbedarf bei Kindern unter 3 Jahren konstant 37 % betragen, würde aufgrund der demografischen Entwicklung die Zahl der benötigten Betreuungsverhältnisse von Kindern unter 6 Jahren von 363 200 im Jahr 2013 auf 347 200 im Jahr 2025 (– 16 000) zurückgehen. Dies würde bedeuten, dass langfristig nach 2013 wieder etwas weniger Personal für die Kinderbetreuung benötigt würde.

Sollte sich der Bedarf bei der Kleinkindbetreuung bis auf 46 % im Jahr 2025 weiter erhöhen, so würde trotz rückläufiger Zahl der Kinder unter 6 Jahren insgesamt, eine höhere Zahl von Betreuungsverhältnissen

(+ 7 200) benötigt. Entsprechend wäre dann auch eine weitere Aufstockung des Personals um rund 1 400 Vollzeitstellen notwendig.